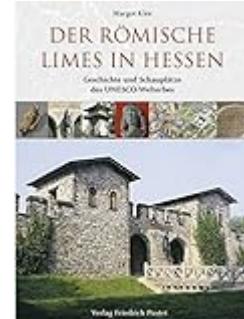


Margot Klee. *Der römische Limes in Hessen: Geschichte und Schauplätze des UNESCO-Welterbes.* Regensburg: Pustet, 2009. 232 S. (gebunden), ISBN 978-3-7917-2232-0.



Reviewed by Claudia Sarge

Published on H-Soz-u-Kult (November, 2010)

M. Klee: Römischer Limes in Hessen

Nach der Publikation „Der römische Limes in Bayern“ Josef Löffl, Rezension zu: Thomas Fischer / Erika Riedmeier-Fischer (Hrsg.), *Der römische Limes in Bayern. Geschichte und Schauplätze entlang des UNESCO-Welterbes.* Regensburg 2008, in: H-Soz-u-Kult, 01.12.2008, (18.11.2010). ist nun das Werk „Der römische Limes in Hessen“ im Pustet Verlag erschienen. Das Buch von Margot Klee ist als „Begleiter im Gelände“ (S. 9) gedacht und soll dabei sowohl beschreibende Auskünfte vor Ort bieten, als auch weitergehende Informationen zur Geschichte und Entwicklung der römischen Grenze.

Der erste Teil des Werkes thematisiert den Limes der Provinz Obergermanien (S. 10-35). Margot Klee skizziert dabei einen geschichtlichen Überblick der römischen Grenze, beginnend mit den ersten römischen Aktivitäten und Eroberungen, über die weiteren Grenzverschiebungen und Annexionen bis hin zur Aufgabe der vorderen Limeslinie und den Grenzverschiebungen in der Spätantike.

Mit dem obergermanischen Limes in Hessen speziell befasst sich die Autorin im zweiten Abschnitt des Buches

(S. 36-65). Nach einem kurzen Abriss zur Forschungsgeschichte (S. 36-41) wird unter dem Thema „Fakten und Probleme“ die eigentliche Definition des Limes, seine Aufgabe und Funktion, die verschiedenen Ausbauphasen und seine Überformung im Mittelalter beleuchtet. Positiv zu erwähnen ist, dass sich die aktuellen Diskussionen um die Gestaltung der 4. Ausbauphase des Limes in den Phasenbeschreibungen bei Margot Klee kurz niederschlägt.

Seit einigen Jahren kommen dabei verstärkt Überlegungen auf, ob die Palisade wirklich bis zur 4. Ausbauphase Bestand hatte oder nicht vielmehr dann allein Wall und Graben die Grenze bildeten. Auch die Autorin nennt die dafür bisher angeführten Argumente, wie zum Beispiel, dass die Palisade um das Jahr 160 n.Chr. gesetzt wurde und man mit einem Bestand von maximal 30-40 Jahren rechnen kann. Um die Instandhaltung der Palisade über diesen Zeitraum hinaus zu gewährleisten, müssen die verrotteten Pfähle ersetzt worden sein. Bisher ließen sich jedoch derartige Maßnahmen entlang des Limes nicht nachweisen. Darüber hinaus ist zum Beispiel mit einer zunehmenden Holzverknappung zu

rechnen wie unter anderem botanische Untersuchungen erkennen lassen.

Letztendlich vertritt die Autorin jedoch ganz klar die traditionellere Auffassung, dass vor dem Wall-Graben-System sich noch stets die Palisade entlang zieht. Dabei fÄ¼hrt sie vor allem als Hauptargument an, dass âan den jÃ¼ngeren Abschnitten wie dem Scharwald am Feldberg-Pass weder Palisade noch Wall und Graben fehlenâ. Aber wie auch Margot Klee anmerkt: âErst weitere Dendrodaten werden zur KlÃ¤rung dieser Frage beitragen.â (S.46) Zur Diskussion besonders Egon Schallmayer, Zur Limespalisade im 3. Jahrhundert n. Chr. Funktion und Deutung, in: Saalburg-Schriften 6, Bad Homburg vor der HÃ¶he 2004, S.Â 29-45; Siehe auch Stephan Bender, Die Doppelpalisade am Limes im Vorfeld des Kastells Arnsburg, in: Saalburg-Schriften 6, Bad Homburg vor der HÃ¶he 2004, S.Â 47-53.; Dietwulf Baaz, Bemerkungen zur Limespalisade, in: Andreas Thiel (Hrsg.), Neue Forschungen am Limes. BeitrÄnge zum Welterbe Limes 3, Stuttgart 2008, S.Â 92-103.

Im Folgeabschnitt des zweiten Teils schlieÃEn sich die einzelnen âbauten an der Grenzeâ an (S.Â 47-65). Dabei bietet Margot Klee als erstes einen sehr schÄ¶nen Ãberblick Ã¼ber die WachtÃ¼rme in ihrer Funktion, Entwicklung und AusfÃ¼hrung. Selbst der Begleitweg findet seinen Niederschlag in ihren AusfÃ¼hrungen. AnschlieÃend stehen die Kastellanlagen in ihrem Fokus. In einem sehr gut lesbaren und leicht verstÃ¤ndlichen Stil beschreibt die Autorin darin âdie Garnisonen: Legionslager und Kastelleâ in ihrem Aufbau und ihrer Funktion. Dazu fÄ¼hrt sie durch die Anlagen, nennt die einzelnen GebÃ¤ude, auch mit ihren lateinischen Namen und erklÄrt deren Bedeutung. In diesem Rahmen sei vielleicht noch auf eine Kleinigkeit hingewiesen: Nach aktuellem Forschungsstand geht man weniger davon aus, dass die Kaiserstatuen im Fahnenheiligtum aufgestellt waren (S.Â 55), sondern vielmehr primÄr in der Querhalle vor dem Fahnenheiligtum oder im Bereich der Kasteltore. Erstmals berechtigte Zweifel daran nennt Hans Ankendorf, Studien zur Religion des rÃ¶mischen Heeres von Augustus bis Diokletian, Konstanz, Univ. Diss. 1973, S.Â 73ff., S.Â 105-106; zuletzt dazu Martin Kemkes, Das Bild des Kaisers an der Grenze. Ein neues GroÃbronzefragment vom Raetischen Limes, in: Thiel (Hrsg.), Limes, S.Â 143-144.; Martin Kemkes / Claudia Sarge, Gesichter der Macht. Kaiserbilder in Rom und am Limes. Schriften des Limesmuseum Aalen 60, Stuttgart 2009, S.Â 144. Nach der sich anschlieÃenden Aufzeichnung der VielfÃ¤ltigkeit der Kleinkastelle stehen das obergamanische Heer und seine Truppen im Mittelpunkt der Betrachtung.

Gleich seinem Pendant zum RÃ¶mischen Limes in Bayern fÄ¤llt auch bei diesem Werk positiv die Auflistung weiterfÃ¼hrender Literatur am Ende der ersten beiden Teile auf. Schade ist lediglich, dass die Nennung der lateinischen Begriffe und die anschlieÃende Ãbersetzung nicht stringent durchgehalten wird, sondern vielmehr an einigen Punkten auf eine der beiden Bezeichnungen verzichtet wird.

Den eigentlichen Kern des Buches bildet jedoch die Streckenbeschreibung des hessischen Limes âvon der rheinland-pfÃ¤lzischen bis zur badischen Landesgrenzeâ (S.Â 66-199). Dabei sind die einzelnen Strecken mit topographischen Karten versehen, die dem Wanderer erstens einen guten Ãberblick Ã¼ber die Strecken bieten und auf denen zweitens der Erhaltungszustand von Limes, TÄrmen und Kastellanlagen verzeichnet ist. Neben der eigentlichen Wegbeschreibung, die oft von Bildern oder Karten begleitet wird, bietet Margot Klee hÃ¤ufig Hinweise auf weiterfÃ¼hrende Literatur, ParkmÃ¶glichkeiten oder Verbleib der vor Ort gemachten archÄeologischen Funde. In der Regel sind die Wegbeschreibungen gut verstaÃndlich und im GelÄnde nachvollziehbar, nur gelegentlich sind Hinweise wie âneben der ehemaligen Bobbahn (S.Â 96) oder StraÃenbezeichnungen wie L 3004â (S.Â 97) leicht irritierend. Sicher, es handelt es sich insbesondere bei letzterem Beispiel um die offizielle Bezeichnung, aber vielerorts mag die Orientierung im GelÄnde vielleicht leichter sein, wenn zur Beschreibung Ãrtlichkeiten mit herangezogen werden und in dem eben genannten Beispiel die StraÃe als zwischen Schmitten und Oberursel befindlich aufgelÃ¶st wird.

Dass die Beschreibungen der verzeichneten archÄeologischen StÃ¤tten nicht in jedem Fall aktuell sind, ist nicht unbedingt das Verschulden der Autorin, sondern mehrfach auf die umfangreichen Rekonstruktionen der letzten Jahre zurÃ¼ckzufÃ¼hren. Rekonstruiert wurde zum Beispiel das Kleinkastell âAltes Jagdhausâ, welches sich dem Wanderer heute in einem hervorragenden, konservierten Zustand darbietet. Diese BaumaÃnahme wurde jedoch erst im Erscheinungsjahr des hier vorgestellten Werkes durchgefÃ¼hrt und kann somit nicht im Buch Niederschlag finden.

Im vierten Teil stellt die Autorin weitere wichtige MilitÄranlagen und rÃ¶mische StÃ¤tten vor, die sich im Hinterland des âPfahlgrabensâ, eine lokale Bezeichnung fÃ¼r den Limes, die Margot Klee oft aufgreift, befinden (S.Â 200-219). Auch hier liefert die Autorin neben einer kurzen prÃazisen Beschreibung der einzelnen Orte

Hinweise und weiterführende Literatur und meist Abbildungen zu den Befunden und Grundrissen. Den Abschluss des Buches bietet eine Auflistung von „Museen mit Funden vom Limes und seinem Hinterland“ (S. 221–226). Dabei ergänzt die Autorin einige Einträge mit Hinweisen auf das dortige Fundrepertoire.

Margot Klee legt mit diesem Buch ein interessantes Werk vor: In einem gut verständlichen Stil geschrieben, vermag es die Autorin ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Detailbeschreibung und praktischer Anwendung während einer Wanderschaft zu finden. Einen kleinen Wermutstropfen bilden die nicht immer leicht aufzulösenden Abbildungsnachweise und so erkennt

wohl nur das Fachpublikum, dass sich hinter „Baatz, Kleinkastelle“ (S. 59) der Aufsatz: Dietwulf Baatz, Zur Funktion der Kleinkastelle am Obergermanisch-Raetischen Limes. In: A. Thiel (Hrsg.), *Forschungen am Limes. Beiträge zum Welterbe Limes 2*, Stuttgart 2007, S. 8–25, verbirgt. Daneben gibt es gleichfalls einige Abbildungen, deren Ursprung unkorrekt oder gar nicht verzeichnet ist, was insbesondere für das Fachpublikum die Forschungsrecherche erschwert.

Als Fazit lässt sich ziehen: Wer sich für den Limes in Hessen interessiert, erhält mit diesem Buch nicht allein einen Wanderführer, sondern einen sehr guten Ein- und Überblick in die Thematik.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Claudia Sarge. Review of Klee, Margot, *Der römische Limes in Hessen: Geschichte und Schauplätze des UNESCO-Welterbes*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. November, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=31967>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.